

# Schneller Einsatz vor Ort: Der Mobile Psychiatrische Krisendienst München

„Wenn Du denkst, es geht nicht mehr ...“ Diesen Gedanken kennen sicherlich viele Menschen, die sich in einer akuten psychischen Krise befinden, genauso wie deren Angehörige. Häufig zeigen sich Überforderung und Hilflosigkeit gerade dann, wenn sich die Situation auf Grund von familiären bzw. partnerschaftlichen Konflikten oder Belastungen am Arbeitsplatz zuspitzt. Die Folge ist oft eine übereilte stationäre Einweisung, vor allem in einer Großstadt wie München, in der viele Singles leben und in der im Notfall doch oft die Anonymität im Vordergrund steht.

„... kommt irgendwo ein Lichtlein her.“ Mit diesem Slogan verspricht der Mobile Psychiatrische Krisendienst (MPKD) seit einem Jahr in der Landeshauptstadt schnelle, unbürokratische und fachlich fundierte Hilfe bei psychischen Krisen. Dafür wurde eine beispielhafte Kooperation gestartet, die psychosoziale und fachärztlich-psychiatrische Hilfe eng verzahnt. Beteiligt sind Träger der freien Wohlfahrtspflege, die Landeshauptstadt München, der Bezirk Oberbayern und die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB).

„Unser gemeinsames Ziel ist es, psychische Krisen möglichst ambulant aufzufangen, unnötige Klinikeinweisungen zu verhindern und die notwendige Hilfe fachlich kompetent einzuleiten“, sagte der Vorsitzende des Sprecherates des MPKD Dr. Michael Welschehold. Wichtig sei es, eine schon lange bestehende Lücke in der ambulanten Akutversorgung psychisch kranker Menschen in München zu schließen.

Die Kontaktaufnahme zum MPKD geschieht über das Telefon. Ein Team aus unterschiedlichen Berufsgruppen wie Sozialpädagogen, Psychologen und Pflegekräften aus der Psychiatrie beurteilen die geschilderte Situation und entscheiden über weitere Schritte. Alle Mitarbeiter verfügen über langjährige Erfahrung in der Krisenintervention beziehungsweise in psychiatrischer und psychosozialer Arbeit. In dringlichen Fällen leisten sie Hilfe vor Ort, auch dann, wenn Menschen nicht mehr in der Lage sind, selbst eine Beratungsstelle aufzusuchen. Fachärztliche Unterstützung leistet der psychiatrische Bereitschaftsdienst der KVB.

Eine erste Bilanz zeigt, dass sich der MPKD auf dem richtigen Weg befindet: Mit beinahe 38 Prozent aller Anforderungsgründe 2004/2005 standen paranoide Syndrome an der Spitze der Leitsymptome, gefolgt von Krisensituationen, in denen depressive Symptome (fast 23 Prozent) oder suizidale Syndrome (zwölf Prozent) vorrangig waren. In mehr als zwei Drittel der Einsatzfälle konnte die Krisensituation ambulant aufgefangen werden. Dabei halfen Deeskalationsgespräche, Beratungen über spezifische Unterstützungsangebote oder weiterführende ambulante Hilfe. Bei drohender Selbst- oder Fremdgefährdung oder bei besonders schwierigen Situationen, in denen eine ambulante Krisenintervention nicht ausreichte (24 Prozent der Einsätze), wurden stationäre Aufnahmen eingeleitet, mehr als die Hälfte freiwillig.

In 316 von 375 Fällen fand der Einsatz in der eigenen Wohnung der Klienten bzw. in der Wohnung der Angehörigen statt. In diesem Zusammenhang hat sich der MPKD sicherlich als Angebot für Menschen etabliert, die selbst oder über ihre Angehörigen um Unterstützung bitten. Doch auch mit Polizei, Rettungsdiensten, Klinikambulanzen, niedergelassenen Hausärzten und Psychiatern sowie Selbsthilfegruppen und psychosozialen Einrichtungen bestehen enge Kontakte, um ein möglichst engmaschiges Hilfsnetz zu knüpfen. Bisher also ein Erfolgskurs, der auf jeden Fall fortgeführt werden sollte: „Wir haben gemeinsam entschieden, diesen Service

weiterhin anzubieten. Denn er setzt auf den bewährten Strukturen auf und trägt dazu bei, die zunehmend knapper werdenden Ressourcen im Gesundheitswesen zielgerichtet einzusetzen“, so der KVB-Vorstandsvorsitzende Dr. Axel Munte.

Im ersten Jahr zeigte sich eine hohe Inanspruchnahme der Screening-Stelle des MPKD vor allem von 13.00 bis 17.00 Uhr. Doch auch zum Abend hin, das heißt ab 19.30 Uhr, verzeichneten die Mitarbeiter Hilferufe von Betroffenen. Dabei bestätigen sowohl Helfer als auch kooperierende Einrichtungen, Behörden und Angehörige immer wieder, dass sogar über die gegenwärtige Erreichbarkeit des MPKD hinaus ein Bedarf an telefonischer Krisenberatung und Einsatzteams besteht. Hier denken die Verantwortlichen momentan über eine stufenweise Erweiterung des Zeitfensters, das heißt über eine künftige Besetzung der Screeningstelle von 9.00 bis 21.00 bzw. 24.00 Uhr nach. Momentan steht der MPKD Rat suchenden Menschen täglich, auch an Wochenenden und Feiertagen, von 13.00 bis 21.00 Uhr unter der zentralen Telefonnummer 089 7295960 zur Verfügung. Außerhalb dieser Zeiten ist der Ärztliche Bereitschaftsdienst unter der Telefonnummer 01805 191212 erreichbar. Hier werden auch freie Psychotherapieplätze vermittelt.

*Dr. Martina Koesterke (KVB)*

## Leben und Überleben in Praxis und Klinik

Gefährden Sie nicht Ihre berufliche Existenz und suchen Sie rechtzeitig Hilfe bei physisch und psychischer Überlastung, Psychostress am Arbeitsplatz, Suchtproblematik, Alkohol, usw.

Unverbindliche Auskünfte (selbstverständlich vertraulich und/oder anonym) über entsprechende psychotherapeutische Behandlungsmöglichkeiten können Sie ab sofort erhalten bei der Bayerischen Ärzteversorgung, Denninger Straße 37, 81925 München.

Dort stehen Ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung:

Herr Dierking (Mi. bis Fr. ganztags), Telefon 089 9235-8862

Frau Wolf (Mo., Di., Do., Fr. 9 bis 12 Uhr), Telefon 089 9235-8873